



Eine gemeinsame Aktion nachhaltig orientierter Versorger im Gesundheitswesen.

Bundesministerium für Gesundheit
Bundesminister Prof. Dr. Karl Lauterbach
11055 Berlin

Nachrichtlich an:
Ministerpräsidentinnen und
Ministerpräsidenten der Länder,
Staatssekretärin Dr. Antje Draheim,
Staatssekretär Dr. Thomas Steffen,
Gesundheitsministerien der Länder,
Fraktionsvorsitzende
des Deutschen Bundestages und der Landesparlamente,
Obleute und
Berichterstatterinnen und Berichterstatter
der Bundestagsfraktionen

Minden, den 16. November 2023

Offener Brief zur Lage der Krankenhausfinanzierung

- **Insolvenzen sind kein geeignetes Mittel der Strukturpolitik im Gesundheitswesen**
- **Stabilisierung des Systems als Basis für eine sinnvolle und geordnete Restrukturierung**
- **Ressourcen sorgsam nutzen und Lieferketten schützen**

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

mit diesem Schreiben wenden wir nachhaltig orientierten Versorger uns erneut mit großer Sorge an Sie, weil immer mehr Krankenhäuser in eine massive finanzielle Schieflage geraten. Uns ist an dieser Stelle daran gelegen zu betonen, dass wir nicht prinzipiell gegen eine Strukturreform des Gesundheitswesens opponieren. Wir halten es jedoch für sehr unwahrscheinlich, dass die geplante Reform kurzfristig zu einer Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation unverzichtbarer Akteure führen wird. Das deutsche Krankenhauswesen ist in den vergangenen zwei Jahren, die von multiplen nationalen und



Eine gemeinsame Aktion nachhaltig orientierter Versorger im Gesundheitswesen.

internationalen Krisen geprägt waren, unter ökonomischen Aspekten in eine Schieflage geraten, die akuten Handlungsbedarf erfordert. Man denke an Fachkräftemangel, steigende Personalkosten, allgemeine Inflation, erodierende Lieferketten, Rückgang der Fallzahlen und eine drastische Steigerung der Energiekosten.

Wir sind der festen Überzeugung, dass die Situation in der Gesundheitswirtschaft, des größten Arbeitgebers und der umsatzstärksten Branche unserer Volkswirtschaft, in einer allgemein schwierigen Situation der führenden Branchen Deutschland nicht auch noch destabilisiert werden darf. Wir stehen am Rande einer Rezession und dürfen nicht tatenlos zusehen, wie eine Kernbranche - und zudem eines der besten Gesundheitswesen der Welt - nachhaltig geschädigt wird. Es entstehen dadurch u.a. auf unterschiedlichen Ebenen Kollateralschäden, die in ihrer Dimension und ihren wirtschaftlichen und sozialen Folgen kaum absehbar sind. Diese möchten wir daher nachfolgend einer kurzen Betrachtung unterziehen.

1. Insolvenzen sind nicht das geeignete Mittel einer geordneten Strukturpolitik.

Insolvenzen und massive Schieflagen betreffen derzeit auch solche Akteure, die in einer reformierten Krankenhausstruktur zukünftig unabdingbar sind. Der ungeordnete durch Insolvenzen provozierte Kapazitätsabbau ist in der medizinischen und pflegerischen Versorgungslandschaft ein Strukturrisiko. Darauf zu hoffen, dass die mehr oder weniger willkürliche Reduzierung/Verlagerung der Versorgungsangebote dazu führen, dass diese Leistungen nicht mehr oder an anderer Stelle angeboten werden, ist angesichts des akuten Fachkräftemangels und vor dem Hintergrund unserer Demografie eine kühne Vorstellung. Was hier nachhaltig geschädigt oder zerstört wird, steht für die geplante Struktur nicht mehr zur Verfügung.

2. Schädigung der Kommunen als Krankenhausträger

Viele Kommunen verwenden zum Ausgleich der erheblichen Defizite Ihrer Krankenhäuser bereits große Teile ihrer Haushaltsmittel, sodass Gelder für andere wichtige kommunale Aufgaben wie Bil-

Eine gemeinsame Aktion nachhaltig orientierter Versorger im Gesundheitswesen.

dung, Sport, Kultur, Beratungsstellen, humanitäre Hilfe etc. fehlen und manche Angebote gänzlich gestrichen werden müssen. Die finanzielle Lage der Kommunen in Deutschland dürfte ohnehin aktuell äußerst angespannt sein.

3. Das Gesundheitswesen als Arbeitgeber

Eines der größten Probleme des Gesundheitswesens ist der Fachkräftemangel. Unternehmen in wirtschaftlicher Schieflage oder in der Insolvenz sind ganz sicher keine attraktiven Arbeitgeber. Im Wettbewerb um geeignete Nachwuchskräfte verliert das Gesundheitswesen an Wettbewerbsfähigkeit auf den Arbeitsmärkten - und das bei ohnehin rückläufigen Bewerberzahlen.

4. Insolvenzen hinterlassen Flurschaden in der Supply-Chaine

Wer sind denn die Gläubiger, die im Falle einer Insolvenz auf ihre Forderungen verzichten müssen? Es entstehen Schäden auf allen Ebenen, nicht zuletzt bei gewachsenen Zuliefererstrukturen in der mittelständischen Wirtschaft. Auch hier werden Strukturen geschädigt oder unwiederbringlich zerstört, die man später für die reformierten Strukturen dringend benötigen wird.

5. Insolvenzen zerstören langjährige Partnerschaften

Dienstleister stehen mit ihrem Know-how und ihrer Erfahrung bereit, die Krankenhäuser bei der Transformation zu einer bedarfsgerechten, nachhaltigen und digitalen medizinischen Versorgung der Zukunft maßgeblich zu unterstützen. Diese Basis aus Unterstützern wird durch die unsichere Lage und Insolvenzen von Krankenhäusern gefährdet und/oder destabilisiert. Erforderliche Partner stehen dann nicht oder nicht mehr in ausreichendem Maße für die Umsetzung einer Krankenhausreform zur Verfügung

6. Insolvenzen kosten Geld

Die öffentliche Hand steht zunächst für die Löhne und Gehälter der insolventen Betriebe gerade, etwa durch Insolvenzausfallgeld. Die betroffenen Betriebe müssen in der Regel aufwendig saniert werden,

nicht zuletzt durch die Hinzuziehung von Unternehmensberatungen. Auch die Insolvenzverwaltung erzeugt beträchtliche Zusatzkosten.

7. Steigende Nachfrage

In den kommenden Jahren scheiden die geburtenstarken Jahrgänge der „Babyboomer“ aus dem Berufsleben aus. Erfahrungsgemäß nimmt der Mensch den bei weitem überwiegenden Teil der im Verlauf seines Lebens erforderlichen Gesundheitsdienstleistungen erst nach dem Eintritt ins Rentenalter in Anspruch. Es steht also ein demographisch bedingte Nachfragesteigerung an, die in den Überlegungen der Gesundheitsreform unbedingt eine Rolle spielen sollte. Dabei sollten auch die Grenzen der Ambulantisierung angesichts der wachsenden Zahl von alten und pflegebedürftigen Menschen bedacht werden.

8. Reformieren und Vertrauen wieder herstellen

Wir möchten, wie bereits in unserem ersten [Offenen Brief vom 6. September 2023](#), erneut das Ziel der Krankenhausreform unterstützen, komplexe medizinische Leistungen an weniger Standorten zu konzentrieren und gleichzeitig die künftig verstärkt ambulant angebotene Basisedizin zu dezentralisieren. Denn wir stehen am Ende einer Überflussökonomie, was sich bereits anhand von Lieferengpässen und Personalmangel zeigt. Knappheit zwingt uns, mit Ressourcen sorgsamer umzugehen. Das gilt auch für Dienstleistungs- und Industriestrukturen, die nicht einfach zu ersetzen sind, wenn sie erst einmal verschwunden sind.

Die überwiegend negative Diskussion inklusive einer schlechten Beurteilung der Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems wirkt auch auf Patienten und Mitarbeiter. Eine solche Negativdarstellung ist weder gerechtfertigt noch ist sie dazu geeignet Vertrauen und Zuversicht zu erzeugen. Wir sind davon überzeugt, dass für die notwendige Reform und Transformation ein Klima erforderlich ist, das auf gemeinsame Ziele, Aufbruchstimmung, Vertrauen und Transparenz setzt und die Chance bietet, die Zukunft gemeinsam nachhaltig zu gestalten.

Eine gemeinsame Aktion nachhaltig orientierter Versorger im Gesundheitswesen.

9. Fazit

Zusammenfassend muss aus unserer Sicht das System des deutschen Gesundheitswesens zunächst stabilisiert werden um es dann geordnet restrukturieren zu können. Hierzu müssen von allen Beteiligten die erforderlichen finanziellen Mittel kurzfristig bereitgestellt werden. Wir bitten um Berücksichtigung und Unterstützung unserer Anliegen bei den weiteren Verhandlungen zur Krankenhausreform und möglicher Zwischenfinanzierungen. Gerne stehen wir Ihnen weiterhin für einen Austausch zu Verfügung.

Stephan Richtzenhain
 Geschäftsführender Gesellschafter,
 Sitex – Textile Dienstleistungen

Prof. Heinz Lohmann
 Geschäftsführer, Lohmann
 konzept GmbH

Heinz Kölking
 Ehemaliger Präsident,
 VKD e.V.

Frank Michael Frede
 Geschäftsführer,
 VAMED Deutschland Holding GmbH,
 Mitglied des Vorstands der VAMED AG

Bünyamin Saatci
 Geschäftsführer,
 Prospitalia GmbH

Jens Leveringhaus
 Vorstandsvorsitzender,
 P.E.G. Einkaufs- und Betriebsgenossenschaft eG



Eine gemeinsame Aktion nachhaltig orientierter Versorger im Gesundheitswesen.

Kontakt

Sitex – Textile Dienstleistungen
Geschäftsführer Stephan Richtzenhain
Simeonsplatz 6, 32427 Minden
E-Mail: s.richtzenhain@sitex.de
Tel.: 0571 / 8888 200